

Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

67. Jahrgang

Berlin, den 16. Januar 1929

Nummer 5

Erzugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibrunnstr. 5

„Arbeitskämpfe oder Arbeitsgemeinschaft“

(Schluß)
Vergeblich haben wir uns bemüht, aus den bisher beleuchteten Darlegungen der „Zeitschrift“ über das Thema „Arbeitskämpfe oder Arbeitsgemeinschaft“ greifbare Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, daß es auf Grund der Auffassung wirtschafts- und gewerbepolitischer Fragen in Unternehmertreuen möglich sein könnte, die Gefahr von Arbeitskämpfen im Buchdruckgewerbe als überwunden zu betrachten. Auch der Rest der noch ausstehenden und nunmehr abschließend zu behandelnden Gesichtspunkte aus den diesbezüglichen Beurteilungen des Prinzipalsorgans bietet dafür keine Handhabe, noch weniger aber für die Verwirklichung einer „Arbeitsgemeinschaft“, die die im System der privatkapitalistischen Wirtschaftsform liegenden Gegensätze zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft in befriedigender Weise überbrücken ließe.

Besonders deutlich ergibt sich diese Schlußfolgerung aus folgender Zusammenfassung der Lehren für das Prinzipalsorgan (Nr. 103/104 von 1928) aus den Arbeitskämpfen der letzten Zeit für unser Gewerbe:

„Auch hier ist die Erhaltung und ruhige Entwicklung des für die deutsche Wirtschaft nicht zu entbehrenden Gewerbes wichtiger als gesellschaftliche Interessen, Lohnwünsche der Arbeiter und sozialistische Hirngespinnste. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß auf die Dauer ebenso wie der Preis der Waren, der Zins für das Kapital, so auch der Lohn für die Arbeit bzw. das Lohnniveau bestimmt wird durch die Volkswirtschaft imwohnenden Gesetze. Der Lohn wird letzten Endes einzig und allein bestimmt durch die Produktivität des betreffenden Gewerbes und der hier geleisteten Arbeit. Über die dadurch gezogene Grenze kann die Arbeiterschaft, und wenn sie noch so stark organisiert ist, nicht hinaus. Versucht sie es, so wird sie selbst dadurch am meisten geschädigt.“

„O nein, verehrte „Zeitschrift“, so eng begrenzt sind die Dinge denn doch nicht. Gewiß ist die Erhaltung und ruhige Entwicklung unfres für die deutsche Wirtschaft nicht zu entbehrendes Gewerbe wichtig, aber keinesfalls wichtiger als die Erhaltung der darin beschäftigten Arbeiterschaft. Denn ohne die letztere wäre zunächst das Gewerbe gar nicht denkbar; aber die in Frage kommende Arbeiterschaft würde trotzdem leben wollen und würde auch dafür nach besten Kräften arbeiten, wenn auch nicht im Buchdruckgewerbe, falls dessen Existenz ausgelöscht würde. Auch die deutsche Wirtschaft ist kein Ding für sich, sondern ein Werk von Menschenhand, ohne die sie nicht nur nicht lebensfähig, sondern überhaupt überflüssig wäre. Aber so einfache Feststellungen könnte man machen, wenn es nicht so traurig wäre, daß sie überhaupt noch nötig sind.“

Gewerkschaftliche Interessen sind wirtschaftliche Interessen arbeitender und durch die Arbeit miteinander verbundener lebendiger Menschen, die ein gleichberechtigtes Mitbestimmungsrecht über die Bewertung ihrer eignen Arbeitskräfte und deren gesamte Ertragnisse verlangen. Sie wollen keinen Profit auf Kosten anderer Menschen, sondern nur den Teil der Ertragnisse ihrer eignen Arbeitsleistung, der nach Treu und Glauben von ihnen mitgeschaffen wurde, und nichts anderes. Es fällt ihnen gar nicht ein, mehr zu verlangen. Sie erkennen als selbstverständlich an, daß die ihnen zu ihrer Arbeitsleistung zur Verfügung stehenden Produktionsmittel, Rohstoffe, Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Gebäude und alle sonstigen Hilfsstoffe, wie Licht, Heizung, Triebkraft usw., neben ihren Arbeitsleistungen stehen und im jeweiligen Produktionsprozeß ebenso aufgehen wie ihre eigne Arbeitskraft und durch letztere mit verwertet werden. Die Arbeiter wissen, soweit sie gewerkschaftlich organisiert sind, ganz genau, daß das fertige Produkt irgendeiner Warengattung nicht allein auf ihrer Arbeitsleistung beruht und deren Wert völlig erschöpft; sie

wissen, daß der Gesamtwert eines jeden Produkts um die in Frage kommenden Anteile der Rohstoffe und Produktionsmittel (wogu auch das dafür erforderliche Betriebskapital und seine Verzinsung gehört) größer ist und im Preis neben ihrem Lohn für die geleistete Arbeit realisiert werden muß, wenn Erhaltung und Fortsetzung der Produktion oder der Gütererstellung und damit auch die Möglichkeit der Erhaltung des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens gesichert sein sollen, was ja der Zweck aller Wirtschaft oder Produktion sein soll.

Nicht anerkennen kann aber die Arbeiterschaft, daß ihr Leben und dessen Erhaltung minder wichtig oder wertloser sein soll als das anderer Menschen, die zwar aus entwicklungs- und geschichtlichen, aber gerade deshalb auch entwicklungs- und verbesserungsfähigen Verhältnissen heraus sich in den persönlichen Besitz der Produktionsmittel gesetzt haben. Hier ist die natürliche Quelle der Lohnwünsche der von den Produktionsmitteln persönlich „befreiten“, aber wirtschaftlich dennoch von ihnen abhängigen Arbeiterschaft. In den über den Ertrag der Gütererstellung verbrauchten Produktionsmittel und -stoffe hinausgehenden Werten aus der Verwertung ihrer Arbeits- und Lebenskräfte erblicken die Arbeiter einen Mehrwert, für den sie dem Unternehmertum kein ausschließliches Eigentumsrecht zuerkennen können. Hier handelt es sich um Mehrwerte, die aus der Arbeitsleistung der gesamten Volkswirtschaft in Vergangenseit und Gegenwart hervorgegangen sind oder hervorgehen und daher nicht nur dem Unternehmertum zuteilen.

Das sind keine sozialistischen Hirngespinnste, sondern analytische Ergebnisse objektiver Wirtschaftsforschung, gleichzeitig aber auch die Keimzellen aller privatkapitalistischen und sozialen Gegensätze. Wohl wird der Preis der Waren von diesen Zusammenhängen beeinflusst; aber nicht hemmungslos, sondern unter starkem Druck der mehr oder weniger den Warenmarkt, die Produktionsweise und die Produktionsmenge beherrschenden privatkapitalistischen Produktionsmittel- oder Kapitalbesitzer. Das gleiche gilt für den Kapitalzins und für den Arbeitslohn.

In keinem Falle handelt es sich in diesen drei Punkten um etwas unabänderlich Feststehendes. Genau so wie der einseitige Produktionsmittelbesitz auf mehr oder weniger willkürliche „Unternehmungen“ zurückzuführen ist, muß dies auch von den Preisfestsetzungen gesagt werden. Gerade im deutschen Buchdruckgewerbe tritt dies von Tag zu Tag deutlicher in Erscheinung, und zwar gerade infolge rückwärtsloser Betätigung des freien Willens von „geschäftstüchtigen“ Unternehmern, die trotz ehrenwürdiger kollegialer Absichten, die ja übrigens auch keine volkswirtschaftlichen Gesetze sind, im Kundenkreis benachbarter Kollegen haufen wie hungrige Wölfe im Schafpferd. Das alles sind keine der Volkswirtschaft von Natur aus innewohnenden Gesetze, sondern ist eine von privatkapitalistischer Profitsucht in die Volkswirtschaft willkürlich hineingetragene Verpumpung, die von den Gewerkschaften bekämpft wird.

Und was die Produktivität des deutschen Buchdruckgewerbes anbelangt, so ist diese im Gesamtdurchschnitt heute viel größer als je zuvor. Soweit dessen „Rentabilität“ tatsächlich zu wünschen übrig lassen sollte, so liegt das an ganz anderen Ursachen als an den Löhnen. Das liegt dort, wo die öffentliche Kontrollmöglichkeit verwehrt und als undiskutabel bezeichnet wird, weil in Unternehmertreuen mehr zu verbergen ist als öffentlich verantwortet werden kann. Wer bestimmt denn die Produktivität des Gewerbes und der in diesem geleisteten Arbeit? Heute noch zum größten Teil doch nur die Unternehmer! Die Kundschaft bestimmt nur insoweit, als ihr dies von den Unternehmern im Buch-

druckgewerbe selbst möglich gemacht oder sie direkt dazu gereizt wird. Und damit soll sich die Arbeiterschaft des Gewerbes abfinden und sich auf solcher Basis sogar noch die Möglichkeit einer Arbeitsgemeinschaft durch die Köpfe gehen lassen?

Gewiß, eine Arbeitsgemeinschaft, die alle schaffenden Kräfte innerhalb einer Industrie oder eines Gewerbes als gleichberechtigte Menschen miteinander verbindet und im Interesse der gesamten Volkswirtschaft auch im wohlverstandenen eignen Interesse Hand in Hand arbeiten läßt, eine Arbeitsgemeinschaft, in der es weder Herren noch Knechte gibt, wo alle Früchte der menschlichen Arbeit in brüderlicher Weise geteilt werden, ist ein erstrebenswertes Ziel. Dieses Ziel hat in den Satzungen unfres Verbandes in § 1 unter Ziffer 2e folgende Formulierung gefunden: „Erweiterung des Mitbestimmungsrechts in der Produktion und Erstrebung einer gemeinwirtschaftlichen Produktionsweise.“ In den Satzungen des Deutschen Buchdrucker-Bereins wird man eine ähnliche Zielsetzung vergeblich suchen, weshalb man wohl zunächst den Wunsch der „Zeitschrift“ nach einer „Arbeitsgemeinschaft“ mit der Arbeiterschaft des Gewerbes nur als eine Geste ohne ernstere Hintergrund bewerten darf. Dies geht schon daraus hervor, daß die von der „Zeitschrift“ bezüglich der Lohngestaltung gezogene Grenze aus der Produktivität des Gewerbes und der darin geleisteten Arbeit als unübersteigbar für die Arbeiterschaft bezeichnet wird, und zwar auch dann, wenn sie noch so stark organisiert sei. In Wirklichkeit liegen aber doch die Dinge so, daß wenn die nur von Unternehmerteile in dieser Richtung bisher schon gezogene Grenze die äußerste und richtige gewesen wäre, das Gewerbe schon längst zugrunde gegangen sein müßte. Selbstverständlich gibt es auf dem Lohngebiete jeweils gewisse Grenzen, die ohne Nachteile oder Rückschlüsse nicht überschritten werden können; aber diese Grenzen werden in der Regel von den Gewerkschaftsvertretern viel schärfer erkannt und bei allen Lohnforderungen in Betracht gezogen. Noch bei allen bisherigen Lohnbewegungen im Buchdruckgewerbe hat sich gezeigt, daß die Grenze für Lohnhöhungen wesentlich dehnbarer war, als dies die Unternehmervertreter bei den diesbezüglichen Verhandlungen zugeben wollten, während nachher noch mehr als genug Spielraum für Preisunterbietungen trotz erhöhter Löhne übrig blieb.

Auch die gegenwärtig mit Hochdruck auf Prinzipalsseite erstrebte schärfere Kalkulation und Nachprüfung der Rentabilität der Betriebe wird daran wenig ändern. Es bliebe im Gegenteil damit zu rechnen sein, daß gerade infolge schärffter Kostenberechnung die zur Realisierung kommenden Preise noch stärker als bisher voneinander abweichen werden. Daß sich übrigens nach den ständigen Klagen der „Zeitschrift“ die Prinzipale fast durch die Bank auf diesem Gebiete mehr als genug versündigt haben, kann man erfreulicherweise nicht auch noch der Arbeiterschaft in die Schuhe schieben. Es ist vielmehr typisch, daß den Unternehmern laut Nr. 3 des Prinzipalsorgans vom 8. Januar d. J. diese geschäftliche Grundpflicht erst noch durch ein ehemaliges Verbandsmitglied beigebracht werden muß, das unter dem Pseudonym „Venturus“ in den Spalten der „Zeitschrift“ sein Licht über das Dezimalziffern-„Benzing“ leuchten läßt. Aber trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Kalkulationskoryphäen der „Zeitschrift“ ist und wird es auch trotz „Benzing“ und „Venturus“ so bleiben, daß bei Preisen, die für einzelne Betriebe Verluste bringen, andre, für die betreffenden Arbeiter besser eingerichtete Betriebe immer noch gut, ja sogar nicht selten sehr gut abschneiden werden. Dieses Übel wird nur auszurotten sein, wenn auf Unternehmerteile statt der stumpfen „kollegialen Absommen“ eine straff organisierte, über das ganze Gewerbe sich erstreckende gemeinschaftliche

bisherigen Gewerkschaftssekretär (Verbandsmitglied) endete. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit dem Gausvorstand zur weiteren Erledigung überwiesen.

Berlin. (Rotations- und Tiefdrucker.) In unserer Generalversammlung vom 9. Dezember widmete Vorsitzender Groetz zuerst dem verstorbenen Verbandsvorsitzenden Seif einen warm empfundenen Nachruf. Er schilderte den Verstorbenen als einen Mann mit einem stets warmen Herzen und einem edlen Charakter.

Breslau. (Maschinenseher.) In unserer Versammlung am 9. Dezember, die erfreulichweise einen guten Besuch aufzuweisen hatte, widmete Vorsitzender Pirnbach unserem verstorbenen Kollegen Paul Lustig einen warmen Nachruf. Viel zu früh ist mit ihm einer der Besten von uns geschieden.

Darmstadt. (Maschinenseher.) Am 9. Dezember versammelte sich eine ansehnliche Zahl unserer Mitglieder in den neu ausgebauten Räumen der „Volksfreund“-Druckerei, um einen Vortrag über die elektrische Heizung an Schmalzmaschinen zu hören und anschließend die Räumlichkeiten zu besichtigen.

Düren. (Bierdeckelherstellung.) Unsere Oktoberversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Nach verschiedenen Mitteilungen folgte der Vorstand der Versammlung den vom Kollegen Schmidt (Köln) gegebenen Bericht vom Hamburger Gewerkschaftskongress mit größter Aufmerksamkeit an.

einem Lichtbildervortrag „Leben und Kunst um die Jahrhundertwende“. Wenn auch das Thema etwas schwer verständlich war, so fand der Vortragende doch größte Aufmerksamkeit und regen Beifall.

Erfurt. Anlässlich des 70. Geburtstages des Kollegen Louis Stange, unseres langjährigen Bezirks- und Ortsvereinsvorsitzenden, findet am 19. Januar im hiesigen „Volkshaus“ eine kleine Feier statt, wozu alle Freunde und Kollegen unseres Geburtsstadtes willkommen sind.



Fünzig Jahre Verbandsmitglied



Philipp Karl in Breslau
Eingetreten: 11. Januar 1879 in Glogau — Firma Gutschmann in Breslau



Halle a. d. S. Am 16. Dezember fand unsere Generalversammlung statt. Im schönsten Worterwürdige Vorsitzender Kiebnitz hielt die Verdienste, die unser verstorbenen Kollege Seif in treuer Pflichterfüllung als Verbandsvorsitzender der Organisation geleistet hat. Die Mitglieder erwiefen ihrem toten Führer die letzte Ehreung.

Hamburg. (Handseher.) In unserer Versammlung am 6. Dezember ehrte Vorsitzender Cohn zunächst in zu Herzen gehenden Worten, die die Kollegen lebend anhörten, das Andenken unseres verstorbenen Verbandsvorsitzenden Joseph Seif.

Hamburg-Altona. (Korrektoren.) Bierseljahresbericht. Köstliche Stunden ersten und heiteren Erlebens bereitete uns Kollege Julius Dahm in der Versammlung am 28. Oktober durch einen Regiationsvortrag über den Altmeister Dichter Fritz Rau, der

nach ergänzt wurde durch Bekanntgabe einer originellen Gelegenheitsarbeit des Dichters für eine Hamburger Buchdruckereischrift. — Der Sonntagnachmittag des 18. November vereinigte trotz der recht stürmischen Herbstwitterung viele unserer Kollegen mit ihren Damen im kleinen Hörsaal der Landestunstschule Hamburg, um von Herrn Oberlehrer Dr. M. E. S. Rodt einen Lichtbildervortrag über Land und Leute in Spanien entgegenzunehmen.

Köln. Der Gau Rheinland-Westfalen hatte auf den 16. Dezember die Bezirksvorsitzer zu einer Konferenz nach Köln geladen, in der Gauvorstand Dr. Schuler und Gauvorsitzer Bertram über die Gauvorsitzerkonferenz berichteten.

Leipzig. (Handseher.) Unsere Versammlung am 5. Dezember, zu der auch die Maschinenseher- und Gießerkollegen eingeladen waren, wies einen zufriedenstellenden Besuch auf. Der Vorsitzende widmete unserm leider so früh verschiedenem, von allen sehr geschätzten und hochgeschätzten Verbandsführer Joseph Seif einen ehrenden Nachruf, den die Versammlung, noch unter dem Eindruck der unerwarteten Kunde stehend, in tiefer Ehrerbietung entgegennahm.

Leipzig. (Handseher.) Unsere Versammlung am 5. Dezember, zu der auch die Maschinenseher- und Gießerkollegen eingeladen waren, wies einen zufriedenstellenden Besuch auf. Der Vorsitzende widmete unserm leider so früh verschiedenem, von allen sehr geschätzten und hochgeschätzten Verbandsführer Joseph Seif einen ehrenden Nachruf, den die Versammlung, noch unter dem Eindruck der unerwarteten Kunde stehend, in tiefer Ehrerbietung entgegennahm.

Das arabishe Alphabeta in Deutschland' behandelt. Die ...

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreihundstrasse 5...

Reise- und Arbeitslosenunterstützung
Hauptverwaltung, Bericht vom Monat November 1928...

Table with 4 columns: Besäftigungsart, in der Reiseunterstützung, in der Ortsunterstützung, Unterstüßungsstage insgesamt.

Briefkasten
F. D. in N.N. Es hat sich nunmehr noch ein inwallider ...

Briefkasten (cont.)
F. D. in N.N. Es hat sich nunmehr noch ein inwallider ...

Anzeigenpreise: 15 Pf. die nebengefaltene Millimeterhöhe ...

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst ...

Advertisement for Vereinigung der Berliner Handschreiber, including meeting details and program information.

Advertisement for Leipzig's Typewriter Manufacturers Association, featuring a typewriter illustration and details of their general assembly.

Advertisement for 'Erster Seher' and 'Monatsspiegel', detailing subscription information and editorial content.

Advertisement for Starkton Apparate, featuring an illustration of the 'Starkton' printing press and promotional text.

Advertisement for 'Kleinfertopf' and 'Druckmaschinenfabrik', highlighting their products and services.

Advertisement for 'Typographia Berlin' and 'Winterverwanderung', including details about their association and events.